

# DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION LEISTUNGSMARSCH und WANDERN

<http://marsch.hsv-wien.at> | [office.marsch@hsv-wien.at](mailto:office.marsch@hsv-wien.at)



*Kilometer 000 in Finisterre, Leuchtturm*



*am 26.5.2018 um 8.20 erreichen wir  
die Kathedrale von Santiago*



*Kulturausflug HSV-Wien*

## INHALT:

- **Jakobsweg –  
Camino Portugues**
- **Nijmegen 2019 –  
Marschgruppe Österreich**
- **Schloss Frain in Mähren**

3 | 2019

Die Sektionszeitung des HSV-Wien Sektion Leistungsmarsch



# DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS



**Sehr geehrte Mitglieder,  
geschätzte Marschierer,**

nach einer „Schlacht“ (NIJMEGEN) und vor der nächsten (MARC AUREL-MARSCH) kann ich berichten, dass dieses Jahr wieder alles zufriedenstellend organisiert/durchgeführt worden ist, wobei die heimische „Feuerprobe“ noch aussteht und wir diesbezüglich frohen Mutes gestimmt sind!

Vor kurzem habe ich in einem Magazin gelesen, dass Sportwissenschaftler das regelmäßige Marschieren zu den gesündesten Sportarten und auch für Untrainierte als Allheilmittel für Zivilisationskrankheiten halten. Zwei bis drei Stunden Marschieren in der Woche kann lebensverlängernd sein, indem das Herz-Kreislauf-System in gesunden Schwung gebracht, Blutdruck und Puls gesenkt und der Herzrhythmus normalisiert wird.

Marschieren und Wandern bieten also – bei gleichzeitigem Singen umso mehr – gute Gelegenheiten, mittels Ausschüttung von Glückshormonen durch das Gehirn auf positive, angenehme und bereichernde Gedanken zu kommen, die wir in unserem Leben doch so gerne verspüren.

In diesem Sinne und mit kameradschaftlichen Grüßen,

***Dipl.Ing. Thomas ECKER, Obst a.D.***



*Grüße aus Nijmegen*

## **Sektionsabende:**

3 | 2019: 19. September  
4 | 2019: 28. November

HSV-Wien Sektion Leistungsmarsch und Wandern  
1130 Wien  
T +43 664 8175373  
email: office.marsch@hsv-wien.at

**Bericht „Camino Portugues“ 2018  
Route: von Porto über Santiago de Compostela  
weiter bis Finisterre/Fisterra  
vom 17. Mai bis zum 2. Juni 2018  
in Form eines Tagebuches**

Am **17. Mai 2018** flogen Hans Joachim Plehn und Peter Graner mit dem Flieger nach Porto. Ankunft in Porto 15.00. Direkt mit der Metro bis zur Station Balhoa. Nach der Unterkunft im Zentrum beginnen wir schon mit Besichtigungen, um nicht zu wenig Kultur zu schaffen.

Schon die besten Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel die phantastische **Kathedrale Se do Porto**, die 1147 gebaut; neben dem imposanten **Paco Episcopal (Bischofspalast)**; die beiden **Türme von Torre und Igreja dos Clerigos** (1691–1773), die von dem Barockarchitekt Nicolau Nasoni gebaut wurden; die älteste gotische Kirche **San Francisco** (1245); die **Ordenskirche der Igreja Carmelitas** mit den herrlichen Azulejos (1626); die mächtige **Ponte Luis I.**, die den Douro überspannt, entwarf Theophile Seyrig, ein Freund von Gustave Eiffel (1886); die **historische Bahn Eletrico** – 1895 bei der Eröffnung war sie die erste Trambahn Portos. Das sind nur kleine Juwelen, die diese gesamte Altstadt von Porto **1996 zum Weltkulturerbe** erhoben. Wir wollten aber nicht zu spät ins Bett, da der erste Pilgertag doch sehr zeitlich beginnen sollte.

**Freitag, 18. Mai 2018, 1. Pilgertag –  
ca. 37 km von Porto bis Vila do Conde**

Tagwache um 05.45, Abmarsch nach Zurücklassung der leeren (alten)



*die Kathedrale von Porto, 12. Jh. mit dem imposanten Bischofspalast*

Koffer um 06.30. Frühstück gleich daneben im nahen Cafe.

Beim Durchqueren von Porto bemerken wir den nächtlichen Aufbau eines Renn-Parcours. Nach reichlichem Fotografieren insbesondere der **Kathedrale Se do Porto**, versuchen wir das Flussufer des Douro zu erreichen. Vor Erreichen des Atlantiks erheblicher Sturz von Hans Joachim. Folgen noch nicht absehbar. Wanderung entlang

des Meeres bis zur **Festung San Francisco Xavier** zum Teil über Holzplanken-Wegen an herrlichen Stränden. Von 10.00 bis 10.30 Rast in **Matosinhos** im Cafe vis-a-vis des **Aquarium Sea Life Porto** vorbei an der Festung **San Francisco Xavier** aus dem Jahr 1570. Immer entlang des Atlantiks.

Um 11.54 durch den Ort **Laca da Palmeira**, bereits auf Holzbohlen. Nach kurzer Zeit vorbei an der **Ermita de la Boa Nova** neben dem **Leuchtturm Boa Nova** (46 m hoch, 225 Stufen, der höchste Leuchtturm Portugals).

Kurz darauf Mittagsrast am Bohlenpfad beim Strandrestaurant bis 13.00. Wir nehmen jeder eine Francesinho – ein ganz großes Fleisch-Sandwich, das in der Regionalküche von Porto berühmt ist.

Um ca. 14.00 halten wir beim **Obelisk da Praia da Mamoria** (Gedenkstrand an die Anlandung des 7500 Mann starken Heeres von Pedro I., Kaiser von Brasilien am 8. Juli 1832), um diese attraktive Dünenlandschaft fotografisch festzuhalten. Mittlerweile sind drohende Wol-

ken aufgezogen; nur ein hoffnungsfroh blaues Himmelsstück lässt Peter erstrahlen. Wir machen um 15.00 Trinkrast am **Praja de Aqueiras**, dort verlocken bunte Fischerhäuschen mit pittoresken Fischernetzen. Um 16.00 treffen wir in **Vila do Cha** ein (ein teilweise fast mondäner Badeort) – und machen die letzte Trinkrast. Um 16.45 bestaunen wir die Felsen, auf denen Steinzeitmenschen ihre Waffen geschärft und vorchristliche Kelten drei Zeichen in den Felsen geritzt haben. Nur noch 7 km bis **Vila da Condo**, wo wir nach kurzem Umweg um 18.00 eintreffen. Nach vergeblichem Abwimmel-Versuch des Herbergsleiters (die Herberge ist brechend voll, Peter zeigt aber die gewohnte Zähigkeit) wird für uns ein Notlager eingerichtet. Zwei Reservematratzen in einem schmalen Garderobenraum, wo bereits eine deutsche Mutter mit zwei Kleinkindern unsere nun wenig erfreuten Mitbewohner werden. Nach dem Umziehen gibt es gleich um die Ecke ein herrliches Pilgermenü samt Getränk um € 6,50. Dazu vorweg Gemüsesuppe und danach Tee oder Kaffee! Wir beeilen uns und werden durch traumhaftes Abendlicht beim Festhalten der großartigen Kulturgüter belohnt. Das imposante **Santa-Clara-Kloster** am Ufer des Ave, das 1318 gegründet wurde aber erst im 18. Jh. wiederaufgebaut; die spätgotische **Igreja Matriz de Vila do Conde** entstand 1373; die **Igreja da Misericordia** in der Nähe des Rathauses wurde ab 1559 nach dem Vorbild der gleichnamigen Kirche in Porto erbaut; das aus 999 Bögen bestehende **Aquädukt** ist das zweitlängste Portugals. Noch ein guter Tee als Schlaftrunk, dann ab in unser Bodenkammerl!

**Samstag, 19. Mai 2018, 2. Pilgertag  
34 km von Vila da Condo über Arcos nach Barcelos**

Tagwache 05.45. Vorsichtiges Aufstehen, da beide Kleinkinder noch schlafen. 06.20 Abmarsch; Frühstück gleich um die Ecke (wie am Abend vorher). 07.00 Beginn unseres Weiterweges bei prächtigem Wetter. Zunächst entlang des Ave-Flusses. Zu Beginn noch im Stadtteil, wo früher



*in Vila do Conde, der zweitlängste Aquädukt Portugals, 4 km lang, 999 Bögen, 1707-1724*

zahlreiche Mühlen durch den Fluss betrieben wurden. Um 08.10 queren wir den Nebenfluss Este auf einer hübschen mittelalterlichen 3-Bogen-Brücke. Um 8.30 besichtigen wir die mittelalterliche **Kirche von Junquiera**. Die sehenswerte **Stadt Arcos**, weithin sichtbar auf einem Hügel gelegen, erreichen wir nach Querung einer weiteren 3-bogigen Brücke über den Este um 10.00. Besonders sticht hervor, dass Kirchturm und Kirchenfassade nicht von Kreuzen, sondern von keltischen Kegeln und Kugeln gekrönt sind. Nach Arcos folgt eine schwierige Strecke nach Rates: schlimme Abfolge von Sandwegen, römischen Pflasterstein-Resten, holprigem Neuzeitpflaster, das alles in heftigem Auf und Ab. Trinkrast in Rates von 11.10 bis 11.30 bei einer Tankstelle. Kurz darauf erreichen wir die lt. Führer älteste und eines der schönsten romanischen Bauwerk Portugals, die **Igrexa de Sao Pedro** (12. – 13. Jh – 1940 restauriert). Bei der Trinkrast die wir halten, entdeckten wir die Tatsache, dass die heutige Etappe statt nur einfache 21 km, sondern schlimme 34 km beträgt, das heißt um 17 km mehr! Umso schneller müssen wir unseren Weg fortsetzen. Nach ordentlichen Höhenmetern auf verschlungenen Wegen halten wir um 13.30 Mittagsrast bei **Pedra Furada**; unmittelbar zuvor laben wir uns noch an einem mittelalterlichen Trinkbrunnen. Um 14.10 brechen wir auf; vor uns haben wir



die Igreja Sao Pedro de Rates, 12. Jh., gilt als eines der schönsten romanischen Bauwerke Portugals

noch 10 km. Mittelpunkt unseres Denkens ist jetzt eine rechtzeitige Unterkunft in **Barcelos**, das wir glücklich um 16.10 erreichen. Die Albergue liegt direkt an der herrlichen Brücke über den Cherado-Fluss (die 5-bogige Brücke wurde 1325–1330 errichtet), ist hervorragend ausgestattet, und wir können uns sogar ein Stockbett aussuchen. Nach ausgiebiger Körperpflege und Herrichten unserer Betten zur Nachtruhe schwärmen wir aus zum Fotorundgang: **Cruzeiro de Gallo; Paco dos Condes de**

**Barcelos** (Grafenpalast 15. Jh.); **Igrexa do Bom Jesus da Cruz** (1719 geweiht, der barocke Innenraum ist mit Azulejos ausgestaltet); Dachansatz des **Solar dos Pinheiros** (Herrenhaus 15. Jh.); Gerichtssäule **Pelourinho** (steinerne Säule aus dem 15./16. Jh.); das Rathaus **Edificio da Camara Municipal** bzw. **Pacos do Concelho** (19. Jh. durch Verbindung mehrerer Gebäude entstanden); **Capela de Sao Francisco** (14. Jh.) und **Torre da Porta** (15. Jh. Stadtmauer).

Zuletzt eine kleine Einkehr und schließlich ein herrliches Pilgermenü. Um 21.00 begeben wir uns zur Nachtruhe.

### Pfingstsonntag, 20. Mai 2018, 3. Pilgertag – 33,8 km von Barcelos bis Ponte de Lima

05.45 Tagwache. 06.20 Abmarsch. Danach Frühstück 06.25 bis 06.50. Superwetter. Durchquerung der Stadt während wir fotografieren. Im Stadtteil Astrada wählen wir den rechten Ast als Teilstrecke (kürzer). Erste Pause bei der **Igrexa de San Pedro in Tamel** 09.15 Ankunft. 09.40 Abmarsch. Von **Tamel** über **Portela** (höchster Punkt, ca. 200 Hm) geht es teils auf alten Römerstraßen, teils durch tief eingeschnittene Hohlwege im schattig kühlen Eukalyptuswald bis nach **Viterino dos Piches** (Mittagsrast 12.45 bis 13.10). Durch verschiedene kleine Weiler meist auf ungeliebten Pflasterstraßen erreichen wir um 15.30 **Campo Nova** und kehren zu kurzer Trinkrast ein (15.40). Jetzt geht es um die letzten 6,5 km bis zur Brücke **Ponte da Lima**, nach der der Ort benannt ist. Auf 1 km Länge, direkt am Flussufer, kämpfen wir uns durch ungeheure Menschenmengen, die hier Pfingsten feiern. Oh Segen: 50 m nach dem jenseitigen Brückenkopf biegen wir in die wunderschöne **Albergue de Peregrinos Casa do Armada**, die von der Gemeinde geführt wird. Wir reihen uns hoffnungsfroh in die wartenden Pilger und können dabei nette Gespräche mit Pilgern aus verschiedenen Ländern führen. „Gewogen und NICHT zu leicht gefunden“: die höflich strenge Herbergmutter gibt einem jungen hübschen Mädchen den Auftrag, uns zwei definierte Betten-Nummern zuzuweisen – Oh Glück! – beide Betten unten, dazwischen ein französischer Balkon mit Sicht auf Brücke und Kirche! Unterkunft beziehen, Betten herrichten, Rucksack, Körperpflege, schon brechen wir auf zur Fotosafari. – Die Römer legten den Grundstein für die Brücke über den Lima. (Die Römer hielten diesen Fluss als den Lethe, den Strom des Vergessens in der Unterwelt. 2. Jh. v. Chr., dessen Anführer Konsul Decimus Junius Brutus hat ganz allein diesen Fluss überquert ohne Schaden zu erleiden); **Igreja Santo Antonio dos Frades** (15. Jh.); **Igreja da Misericordia** (1. bis 18. Jh.); der **Torre da Cadaia Velha** (16. Jh.)

Danach finden wir ein Lokal mit Pilgermenü direkt mit Sicht auf Fluss und Brücke. Letztes Flussfoto bei Sonnenuntergang, um 21.00 vor der Torsperre in der Albergue.

### Pfingstmontag, 21. Mai 2018 – 4. Pilgertag 34,5 km von Ponte da Lima bis Valenca



der römische Konsul Decimus Junius Brutus legte den Grundstein für die Ponte de Lima

Tagwache 05.45. Start in Ponte da Lima um 06.30. Die Stadt verweigert um diese Zeit die morgendliche Verköstigung von Pilgern, weshalb wir mit anderen Pilgern nach 3 km in **Arco Zelo** ein Frühstück einnehmen. Nach weiteren 6 km gefällt uns eine 3-bogige Römerbrücke. Der weitere Vormittag macht „Schluss mit Lustig“: die längste und auch steilste Steigung des gesamten Pilgerweges liegt vor uns. Der Weg – eine optisch und technisch staunenswerte Römerpiste (zeitweise sind noch die Radschienen zu sehen) – verlangt uns alles ab. Auf 450 Höhenmetern auf den **Alto da Portela Grande de Labruja** – unglaublich

– ziehen Rallyefahrer mit ihren Boliden mit höllischer Geschwindigkeit über eine querende Forststraße. Nach weiteren 70 Höhenmetern erreichen wir den Gipfel dieses wasserreichen Berges namens **Corbela Grande**. Beim Franzosenkreuz (**Cruz dos Franceses**) machen wir ein gemeinsames Foto mit zwei anderen Pilgern. Die nächsten 2 km bergan vom Gipfel sind das steilste Teilstück dieses unglaublich steinigen Weges der „Legio XIX“.



das „Franzosenkreuz“

Danach wird es etwas gemütlicher, und um 11.07 bietet sich eine einsame gelegene Mittagspause an: **Agualonga**. Mäßig steil und auf wechselnd schlechten Böden geht es bis **Rubiães** (kurz nach Rubiães folgt der Jakobsweg der alten Römerstraße XIX.), wo die Mehrzahl der mit uns von Ponte da Lima gestarteten Pilger ihr Tagesziel findet – wir aber haben noch 16,8 km vor uns, schwitzend und Wasser trinkend ziehen wir durch den Nachmittag. Der Pilgerweg durch **Valenca do Minho** ist schlecht mar-

kiert, und der Weg zur Herberge wird zur Suche. Um 16.55 stellen wir uns an zur „Bettenausgabe“. Geschafft aber glücklich ins Obergeschoß! Als wir uns nach 1,5 Std. zum Abendessen aufmachen, stellen wir fest, dass wir direkt gegenüber einer gewaltigen Festungsanlage wohnen, die wir sogleich erkunden – weitere 1,5 Stunden zur Kulturarbeit. Valenca do Minho ist die Grenze zwischen Portugal und Spanien. Als Fort oder **Fortaleza** – 14. bis 17. Jh. (mit 12 Bastionen und vier Außenschanzen) war eine der größten und am besten erhaltenen militärischen Anlagen Portugals. Auch hier haben die Legionen die Römerstraße XIX zuerst den Lima und dann 137 v. Chr. über den Mino übersetzt. – Die romanische **Igreja de Santa Maria dos Anjos** (13. Jh.); **Igreja da Antiga Colegiada de S. Estevao** (13. bis 18. Jh.)

Danach Abendessen im letzten noch offenen Lokal. Bettruhe um 21.30.

## Dienstag, 22. Mai 2018, 5. Pilgertag von Valenca do Minho bis O Porrino – 21 km

Tagwache 05.45 (noch portugiesische Ortszeit). In **Valenca** gibt es noch kein Frühstück, daher erklimmen wir ein zweites Mal den Festungshügel, wo uns in herrlicher Morgensonne weitere Bilder gelingen. Dann machen wir uns auf zur gewaltigen Brücke über den Minho-Fluss (der längste Fluss Galiciens, 310 km Länge) der hier so breit ist wie die Donau bei Ybbs, der allerdings nur bei näherem Zusehen die Fließrichtung erkennen lässt. Fluss und Brücke reißen uns zur Begeisterung hin! (die doppelstöckige internationale Eisenbahn- und Autobrücke, 300 m lang, 3-jährige Bauzeit, 1884, die zwei Länder waren verfeindet, aber 1886 wurde diese Brücke von Valenca bis Tui über den Grenzfluss eröffnet). Über der Flussmitte überschreiten wir zugleich die Grenze zwischen Portugal und Spanien – Staats- und Uhrzeit-Grenze! Gleich am spanischen Brückenkopf lädt ein eben geöffneter Laden zu erfreulichen



*die doppelstöckige internationale Eisenbrücke über den Rio Minho, erbaut 1884 zwischen Portugal und Spanien*

Bocadillos ein (Pause von 08.30 bis 09.30). Danach erklimmen wir den befestigten Hügel der Stadt **Tui** mit ihren beeindruckenden mittelalterlichen Bauten innerhalb der Festungsmauern, vor allem die Kathedrale (diese romanisch-gotische **Catedral de Santa Maria** wurde von 1120–1225 erbaut). Wir bestaunen sie von außen und müssen leider erfahren, dass heute eine Besichtigung erst ab 10.30 möglich wäre. Um etwas später um 11.35 erreichen wir die eindrucksvolle Gedenkstätte **San Telmo** (erbaut 1769–1803), wo ein findiger und von Pilgern hochgeschätzter Händler willkommene Verpflegung bieten. Rast bis 11.59. Um 12.20 überschreiten wir eine weitere Römerbrücke und erreichen um 12.55 unvorhergesehen eine Gaststätte am Römerweg, die alle Pilger gerne zur Mittagsrast annehmen (12.55 bis 14.00). Der Weiterweg erschließt sich nicht aus der Karte, sondern schlussendlich erst nach einem kleinen Umweg. Von hier bis O Porrino (noch 9 km) liegt ein hartes Stück Wegs vor uns, wozu die Nachmittagshitze beiträgt. Um 16.40 erreichen wir unsere wunderschöne heutige Herberge direkt am Stadtrand von **O Porrino**, und – noch wichtiger – direkt am Weiterweg gelegen!

Quartiermachen, Wäsche, Stadtbesichtigung (das Rathaus des **Architekt Antonio Ramilo** wurde von 1921–1924 erbaut und war auch von Gaudi beeinflusst). Danach Abendessen. Nachtruhe um 21.30.

## Mittwoch, 23. Mai 2018, 6. Pilgertag von O Porrino bis Pontevedra – 34 km

Tagwache um 05.45 in Stockdunkelheit (Zeitgrenze). Start in **O Porrino** um 07.00 nach dem Frühstück im Bahnhof-Cafe. Wetter erstklassig. Erste Trinkrast in **Mos** unmittelbar nach einem scharfen Anstieg (von 09.05 bis 09.20). Danach ging es richtig los: in weiteren zwei Etappen

hatten wir auf steilen Pisten den Marc Milicino Romano zu erklimmen. Gleich daneben gibt es eine hübsche Santiago-Kapelle (**Capela de Santiaguino de Anta**). Dort fassen wir Wasser und machen eine Trinkrast (09.41 bis 10.00). Dann ging es den Berg hinunter noch wesentlich länger und steiler als hinauf. Sodann führte uns die „Legio XIX“ auf vielfach gewundener und teils krass holprig-beschwerlicher Piste auf und ab nach **Redondela**; vorher war noch der Berg Malaporto zu überwinden (die Stadt **Redondela** hat den Beinamen Villa de los Viaductos, der ältere von zwei Viadukten wurde 1876 eröffnet mit dem Namen **Viaducto de Eiffels**, nach dem Vorbild Eiffels). Hans Joachim ist vorausgegangen, nach der Überquerung der äußersten Bundesstraße stoße ich auf den wartenden Hans Joachim. Er hat uns einen Platz zum



*Redondela mit den beiden alten Viadukte 1876*

kurzen Niedersetzen gesichert (11.42 bis 11.55). Auf dem Weg nach Arcade erwartet uns die nächste Bergetappe hinauf zu einer alten Herberge Mala Costa. Auf halber Höhe lädt uns erfreulicherweise wieder eine Bar zur Trinkrast ein. Das Mittagessen nehmen wir in vor **Arcade** ein (von 14.25 bis 15.04), wo wir den Blick auf die wunderschöne Ria bewundern (eine Ria ist eine Bucht wie die Fjorde im Norden). Von Arcade aus gelangen wir über die mittelalterliche **Ponte Sampaio** an die Mündung des Rio Verdugo in die **Ria von Vigo** (diese Bauten gehen zurück über die Römer der Legio XIX). Hans Joachim geht auf Fotojagd, ich verliere durch die verwinkelten Gassen zum Ortsrand den Anschluss und gehe falsch. Diese Bergstraße hinauf bis knapp unter den Gipfel des Alto da Camicava und hinunter bis zur Ebene, war die eindrucksvollste und best erhaltene mit 4,5 km längste Originalstrecke der „Legio XIX“. Es war landschaftlich wunderschön, allerdings kräfteraubend. Um 17.12 treffe ich Hans Joachim zur Trinkrast in Casal do Rio wieder. Die letzten 4 km nach Pontevedra heißt es, im Hinblick auf ein sicheres Quartier noch viele Pilger zu überholen. Wir laufen zur Höchstform auf und belohnen uns mit einer Unterkunft in einer sehr hübschen und zweckmäßigen Herberge in einem Betonbau neben dem Bahnhof von **Pontevedra** (Ankunft um 18.20).



Wie immer: Stempel für unsere Pilgermesse, Bettenbau, Körperpflege, Wäsche ... dann geht es auf zur Fototour durch Pontevedra. – Tatsächlich waren es auch hier die Römer, die an ihrer Fernstraße XIX an der Stelle der heutigen Puente del Burgo eine Brücke über den Rio Lerez errichteten. – Zuletzt Speisen im Restaurant Gambinus am Bahnhof. Nachtruhe um 22.01.

### Donnerstag, 24. Mai 2018, 7. Pilgertag – 23,2 km von Pontevedra nach Caldas de Reis

Tagwache 05.45, völlige Dunkelheit in der Herberge. Im Waschraum habe ich das alte Necessaire vergessen. Abmarsch um 06.39. Start nach dem Frühstück im Bahnhofs-Cafe. Danach durchqueren die herrliche Altstadt von **Pontevedra** und erleben in der Morgensonne die **Capela de Virxe Peregrina** (Barock ab 1778, das wichtigste Heiligtum der Stadt der Marienverehrung). Unmittelbar daneben gehen wie in die mittelalterliche Klosterkirche **Igrexa de San Francisco** (spätgotisch, aus dem 13./14. Jh), wo wir gemeinsam das Vaterunser singen und unseren



Gedanken nachhängen. Kurz darauf gelangen wir zur **Ponte de Burgo** über den **Rio Lerez**. Nach 6 km bei San Gaetano, überwiegend auf der „Legio XIX“, ist die Anhöhe San Amaro zu erklimmen. Oben strömen viele Pilger in eine offene Bar mit Weinlaube (Rast von 09.22 bis 10.05). Wir durchqueren **Portela** und erreichen weiter auf der „Legio XIX“ in zahlreichen Windungen, aber recht eben, bis nach **Barro**, wo wir von 11.20 bis 12.10 Mittagsrast halten. Dieser Weg führt uns in gleicher Weise bis nach **Caldas de Reis**. Das heiße Wetter ist nur mit vielen Wasserstellen zu schaffen. Zahlreiche andere Pilger, die unterwegs sind, sollten wir vor dem Erreichen der Unterkunft überholen. Caldas de Reis war schon zu römischer Zeit eine Therme ähnlich dem englischen Bath; noch heute strömt heißes Wasser aus einem öffentlichen Brunnen. Es gibt einladende Thermalbäder und ein schönes Hotel (der alte Thermalbrunnen ist noch von 1881). Nach Beziehen der Unterkunft in der Herberge um 13.15 (nach dem üblichen Procedere) gehen wir zu der größeren der beiden Römerbrücken zurück und genießen am Fluss der Platanen den fortwährenden Pilgerstrom über diese herrliche Bogenbrücke (**Ponte da Ferreria** über den **Rio Umia** erinnern noch an die alten Schmiede).



Um 16.00 zieht ein dräuendes Gewitter auf. Keine Minute zu früh haben wir fliehend die Herberge erreicht; schon stürzt unter Blitz und Donner ein Wolkenbruch vom Himmel. Bis 18.00 dauert der Regen an. Wir verbringen die Zwischenzeit im Bett. Hans Joachim erkundet die Wetterlage, gibt dann „Marsch frei“, und wir streben der nächsten gelegenen Gaststätte mit Pilgermenü zu. Um 20.30 lacht wieder die Abendsonne auf unserem Fensterplatz mit Aussicht zum Nebenflüsschen und der gut erhaltenen Römerbrücke. Wir speisen genüsslich unser Abendessen. Zu unserer Herberge ist es nur ein kleiner Sprung. Nachruhe 21.30.

### Freitag, 25. Mai 2018, 8. Pilgertag – 41 km von Caldas de Reis bis Milladore

Tagwache 05.45, Frühstück 06.40 bis 07.10 vis-a-vis an „unserer“ Römerbrücke. In der Nacht hat es durchgeregnet, die letzten Tropfen sind noch um 06.30 gefallen, weshalb wir regenbekleidet die Herberge verlassen haben. Sehr vorteilhaft ist dabei, dass wir dadurch gewärmt werden und der nächtliche Temperatursturz um 10 Grade uns nichts anhaben kann.

Die ersten 4 km entlang des Flüsschens auf der „Legio XIX“ in zahlreichen Kurven und Bögen steigen leicht bergan, die weiteren 2 km werden ziemlich steil. In einer scharfen Ortskurve halten wir die erste Trinkrast. Nach einem weiteren Kilometer passieren wir die Anhöhe **Cortinas**. Wir bewundern die berühmte **Iglesia de Santa Maria de Carracedo** (18. Jht. Barock) und kurz vor der Ortschaft **Pino** erreichen wir die Kirche **San Miguel di Velga**. Von hier geht es hinab ins Talbcken des Flusses **Valga**, den wir bald in der Stadt **Pontesecures** auf einer mehrbogigen Römerbrücke mit Stahlbeton-Überdeckung aus dem 20. Jh. überqueren – ein schlagender Beweis, dass ein römischer Brückenbau über einen großen Fluss 2000 Jahre funktionstüchtig überdauert hat. Nach 2,5 km erreichen wir **Padron**, das Juwel am Fluss **Rio Ulla**, der sich in der Stadt bei dem **Rio Sar** gabelt, wobei der Hauptarm den Hafen trägt und der zweite Arm als Calle ausgeführt ist – schon seit der Römerzeit, denn an ihm gruppieren sich die herrlichen Bauwerke dieser römisch-mittelalterlichen Stadt: **Iglesia de Santiago** (16./17. Jh.), **Convento del Carmen** (neoklassisch, 1752); neben dem Rio Sar an der **Paseo del Espolon** gibt es das **Denkmal des Literatur-Nobelpreisträgers Camilo Jose Cela**. In Pedron halten wir Mittagsrast nach ausführlicher Besichtigung der Kirchen und des schönen Brunnens **Fuente del Carmen** (1755 errichtet, 1789 umgebaut). Von Pedron weg holt die „Legio XIX“ gleichsam zum Furioso aus: in ungezählten Bögen windet sie sich durch Dörfer und die schöne Landschaft bergauf. Kurz vor **Cruzes** bewundern wir die Kirche **Sanctuario Escravidade**. Nun geht es immer mehr bergauf. Faramello, ursprünglich als Tagesziel geplant, lassen wir hinter uns, durchqueren auch die Ortschaft Teo, immer weiter, weil uns spanische Pilgerfreunde in der Ortschaft **Milladore** eine hochmoderne und günstige Herberge empfohlen haben, von der aus wir noch dazu nur noch 6 km von Santiago de Compostela entfernt wären. Allerdings kostet uns das heute eine Tagesleistung von 41 km! Bei der Rezeption erkennt die Empfangsdame, dass wir Österreicher sind wie sie. Ebenfalls Weltenbummlerin und erfahrene Santiago-Pilgerin, ergibt sich ein nettes Gespräch, in dessen Fortlauf sie sogar unsere Wäsche waschen und trocknen wird – ein großer und dankenswerter Vorteil für unser weiteres Vorhaben bis nach Finisterre mit einem Rucksack frischer Wäsche! Ein letztes Spitzlicht ist unser Abendessen in einer nahen Bar. Peter gelingt es mit seinem Spanisch und seinem Charme, dass der Koch etwas zaubert, was in der Karte nicht vorkommt: zwei Riesenportionen köstlicher Spaghetti! Nachtruhe um 22.00.

### Samstag, 26. Mai 2018, 9. Pilgertag – von Milladore bis Santiago de Compostela – 7 km

Tagwache um 06.00. Start in Milladoiro um 07.18 nach dem Frühstück. Ankunft am Ortsrand von **Santiago de Compostela** um 08.05. Bis Rio Sar 3,5 km durch ein schönes Waldstück, stark gekrümmt bergab. Von dort auf dem alten Jakobsweg 80 Höhenmeter steil nach oben; dann tauchen wir in die Vororte von Santiago ein. Auf verschiedenen Straßen zwischen typischen Vorstadthäusern haben wir noch weiter 50 Höhenmeter vor uns, bis wir vor der **Kathedrale** stehen. Wir glauben uns früh dran und eilen schnurstracks mit unseren Pilger-Rucksäcken zum neuen Pilgerbüro unterhalb des „Parador“: Dort stoßen wir auf



eine endlose Warteschlange wartender Pilger! Unser Entschluss ist gefasst: Umdrehen und sofort die **Herberge in der Rua Nova** beziehen (ca. 200 m zur Kathedrale); Rucksäcke weg und Schuhwerk getauscht, gemütlich gefrühstückt und sofort zur Fotosafari. Nach 2,5 Std. – das gleiche Bild wie zuvor: endlose Warteschlange! Diesmal bleibt Peter hartnäckig stehen. Nach ca. 1,5 Std. erhalten wir, nach ungefähr 250 vor uns wartenden Pilgern, unsere verdienten Urkunden, die wir in zugekaufter Papprolle sorgfältig verwahren. Gerade noch rechtzeitig vor 11.00 treffen wir in der Kathedrale ein und bekommen noch Platz unter dem **Pomfumeiro**. Die Kirche ist schließlich zum Bersten voll, Hunderte müssen stehen. Nach Ende der feierlichen Singmesse wieder Fototour in Richtung Markthalle und zu jenen ebenfalls wunderschönen Kirchen und Palästen unterhalb des Zentrums. Schlussendlich treffen wir Gottgewollt auf jenes Pilgerlokal, wo wir im Jahr 2007 nach dem ersten Eintreffen in Santiago unser erstes Santiago-Pilgermenü verzehrt haben. Danach suchen wir unsere vertraute Unterkunft auf, da es sehr abgekühlt hat. Wir schreiben unsere Kartengrüße, was diesmal etwas länger dauert. Nachtruhe um 23.05.

### Sonntag, 27. Mai 2018, 10. Pilgertag –

#### Fortsetzung nach Finisterre/Fisterra – von Santiago bis Negreira – 23 km

Tagwache 06.00. Abmarsch von Santiago um 07.12 nach köstlichem Frühstück am Fuß des Kathedralen-Hügels. Das Wetter hält immer noch. Die ersten 2,5 km führt uns der Weg nach Fisterra durch Vorstädte tendentiell bergab. Dann folgt ein Vorstädtchen, das ähnlich wie Grinzing 50 hm ansteigt. Von dort haben wir einen unvergesslichen schönen **Blick zurück auf die erhabene Kathedrale – ein letztes Abschiedsfoto**. Kurz darauf taucht der Weg für längere Zeit in ein steiles Pendel von Auf und Ab eines geschlossenen Eukalyptuswaldes. Um 08.30 geht es steil nach oben auf eine Bergkuppe, danach abschüssig nach **Quintans**, wo wir in einer Gartenlaube unsere erste Trinkrast halten (9.08 bis 9.38). Von dort geht es 5 km kontinuierlich bergab bis **Agua-pesada**. Doch zu früh gefreut! Uns erwartet ein steiler langer Aufstieg auf 280 Höhenmeter. Dieser steile Hügel trägt den Namen Alto do Mar de Ovellas (10.47). Um 11.20 passieren wir die mittelalterliche Mehrbogen-Brücke **Ponte Maceira** (gotisch, im 14. Jh. erbaut, überspannt den Rio Tambre), an deren hiesigem Brückenkopf eine Gastwirtschaft einlädt. Wir entscheiden uns aber zum Durchmarsch nach unserem Tagesziel **Negreira**, wo wir um 12.20 eintreffen und nach Beziehen der uns schon vertrauten gemütlich-modernen Herberge San Jose schon um 13.15 im Ausgangsgewand unser Mittags-Pilgermenü einnehmen. Ein Teil des Nachmittags nach dem Duschen dient Peter der Augenpflege. Hans Joachim macht derweil Fotos. Nach dem Abessen machen wir gemeinsam noch eine Runde. Morgen erwarten uns 22 km und über 400 Höhenmeter – Nachtruhe um 22.00.



*der Leuchtturm Fisterra von oben nach unten gesehen*

### Montag, 28. Mai 2018, 11. Pilgertag –

#### von Negreira bis Santa Marina – 22 km

Tagwache 06.00, Frühstück 06.35 bis 07.08. Start in **Negreira** um 07.10. Geschlossene Bewölkung! Wir verlassen den Ort in Richtung Flussbrücke durch das schöne alte 3-bogige Stadttor. Gleich nach Queren der Brücke geht es stetig bergan, zuerst durch den Ortsteil **Iglesia** mit einer schönen Kirche, danach in einen Hohlweg durch einen Eukalyptuswald. Der Weg ist römischen Ursprung und wechselt – dafür typisch – zwischen überschaubaren Steilstrecken und kurzen Wagenrasten, dabei immer in Kurven angelegt. Vom Fluss weg (150 hm) bis höchsten Erhebung (430 hm) sind 9 km zurückzulegen. Den höchsten Punkt erreichen wir um 09.30 und kehren bis 09.55 zur ersten Trinkrast ein. Von dort geht es hinab bis in den Ort **Vilaserio** (340 hm). Danach müssen wir nach Santa Marina, dazwischen sind heftige Steigungen. Der Weg wechselt zwischen offenem Gelände, winzigen Ortschaften und geschlossenen Waldstücken. Unser Zielort **Santa Marina** kommt plötzlich aber hoch erfreulich. Um 11.58 erreichen wir unsere Unterkunft nach 22 km Tagesleistung in 4,5 Std! Außer zwei Pilgern, die ihre großen Reisetaschen (!) per Taxi vorausschickt haben, selber aber erst später als wir kommen, sind wir die ersten Gäste und wir müssen bis 12.30 auf das Öffnen des Pilgerquartiers. Nach Einrichten der Unterkunft halten wir von 13.00 bis 13.30 Mittagspause. Danach gönnt sich Peter eine kurze Schlafrast, während Hans Joachim die Fotosafari beginnt. Bei der anderen Pilgerherberge neben der hübschen Dorfkirche trifft er ein gestern in Negreira kennengelerntes Pilgerpärchen; auf die Frage, wo wir beide morgen übernachten wollen, erklärt er ihnen unseren Plan: Morgen länger zu gehen, dafür aber die letzte Etappe nach Finisterre entsprechend kürzer zu halten, um dieses Ziel aller Ziele: „Ende der Welt“ besser erleben, gestalten und genießen zu können. Die beiden sind begeistert, wollen das Gleiche tun und wählen daher morgen dieselbe Unterkunft wie wir. Unser Abendessen gemeinsam mit den anderen Pilgern in der Bar neben der Herberge Santa Marina. Nett und effizient. Noch dazu gibt es ein Riesen-Wienerschnitzel! Nachtruhe um 22.00.

### Dienstag, 29. Mai 2018, 12. Pilgertag –

#### von Santa Marina bis Cee – 33 km

Tagwache in **Santa Marina** 05.45. Frühstück im Vestibül (am Vorabend in einer Bäckerei eingekauft). Abmarsch 06.32. Der Himmel ist wolkenverhangen. Ankunft am Monte Aro (450 hm) um 07.54. Erster Blick auf den **Stausee Encora da Fervenza** um 08.30. Regenbeginn – Adjustierungsanpassung! Hatten wir vom Gipfel des Monte Aro 150 hm bergab hinter uns gebracht. So sind es bis zur **Ponte Olveiroa** weitere 170 hm. Bei der Brücke hört es zu regnen auf. Die dortige Refugio, die uns 2007 so nett Unterkunft geboten hatte, und die im Führer noch erwähnt wird, ist mittlerweile geschlossen, sodass wir unser zweites Frühstück erst in der Ortschaft **Olveiroa** einnehmen können (09.28 bis 10.12). Nach Olveiroa geht es steil und stetig bergauf zur Ortschaft **Logoso** und weiter hinauf durch ein schönes Tal bis **Hospital**, eine alpen-ähnliche Landschaft mit zahlreichen Windrädern auf der Kammlinie. Etwa bei der Hälfte des Weges zur Passhöhe bewundern wir einen Gebirgsstausee, mit dem Strom erzeugt wird. Sehr exponiert liegt eine hässliche Eisenfabrik auf der Anhöhe. Ein kleines Bergbauerdorf, wie wir es 2007 gekannt haben, bietet mittlerweile zwei Pilgerherbergen, ein weiteres ist im Bau. Etwa 30 hm vor der Passhöhe überrascht uns eine völlig neue moderne Pilgereinkehr namens Costellinos, die wir erfreut annehmen. Auf der Passhöhe weist eine neue gestaltete sehr schöne Anlage auf die zwei Pilgerwege nach Fisterra und nach Muxia hin. Dort finden wir zwei handliche Steine aus dem genau dem Granit, aus



dem die alten Wegemarken Galiciens gehauen sind. Jeder packt einen davon in den Rucksack. Vom Pass geht es jetzt weitläufig immer bergauf und bergab, insgesamt aber um 100 hm fallend durch dieses Vorgebirge, das im Wechsel einmal wunderbare Heidelandschaft, dann wieder herrlichen Bergwald bietet. Nach 5 km lädt das mittelalterliche Kirchlein „**Ermita de Nuestra Senora de las Nieves**“ (18. Jh.) zu Besinnung, Gebet und Rast ein (13.02 bis 13.22). Nach weiteren 4 km halten wir bei der Capilla „**Ermita de San Pedro Martir**“ an, um bei der Fonte e San Pedro Martir köstliches Gebirgswasser zu trinken und nachzufüllen (14.05). Von dort fällt das Vorgebirge mäßig weiter ab, bevor es plötzlich steil zur großen Bucht von Cee abfällt. Genau bei diesem Knick können wir Aufmerksamen über die „Kimme“ des Weges gleichsam als „Korn“ die letzte Spitze des Vorgebirges von Finisterre erkennen, wie es ins Meer abtaucht; mangels Sonnenlicht aber leider nicht das Gleißeln des Leuchtturms wie seinerzeit 2007. Um 15.00 mündet diese schlechte Piste in einem extrem steilen Weg hinunter endlich in die Uferstraße der Bucht von Cee. Nach 50 m „rettet“ uns eine freundliche Bar – kurze Pause. Um 15.33 erreichen wir unsere **Herberge Morelia**. Das Zimmer hat Meerblick, und wir haben sogar einen Balkon. Procedere wie immer: größere Runde, Abendessen; Nachtruhe 22.00.

### **Mittwoch, 30. Mai 2018, 13. Pilgertag – von Cee bis Finisterre – 16,5 km**

Tagwache in Cee 05.45. Abmarsch 06.21 ohne Frühstück, in der Erwartung, dass in **Corcubion** eine Bar offen wäre. Aber erst nach 12 km Fußmarsch war es möglich, etwas zu essen zu kaufen. Ein davorliegendes Super-Hotel hat uns als Pilger abgewiesen. Ankunft in **Finisterre** um 09.10. Unverzüglich suchen wir die schon herausgefundene ungarisch und deutschsprechende **Albergue Porfin** auf, und die sympathische Herrin des Hauses weist uns auf unsere Bitten hin, zwei Unterbetten herzurichten. Danach setzen wir unseren Pilgerweg mit vollem Gepäck und Adjustierung zum Leuchtturm fort – nicht etwa wie Hinz und Kunz entlang der Straße, sondern zuerst durch einen Farnwald mit Hilfe eines älteren Einheimischen, der vor uns wie weiland Moses das Gestrüpp aus Farn und Brennessel teilt. Wir bedanken uns und kurz danach finden wir den alten echten Römerweg, der früher wohl von den Pilgern Jahrhunderte lang benützt wurde (die heutige Straße wurde im 20. Jh. herausgesprengt), die aber offensichtlich weithin in Vergessenheit geraten ist. In weiterer Folge entschließen wir uns, den Gipfel (**Monte do Facho**, 241 Hm) zu erklimmen und machen solchermassen eine Längsquertung des gesamten Rückens. Zur Belohnung erblicken wir als einzige nach Überschreiten des höchsten Punktes den Leuchtturm aus der Vogelschau und sehen zahllose Pilger wie Ameisen auf der Asphaltstraße dem Leuchtturm zustreben. Ankunft am Gipfel 11.20. **Ankunft unten beim Leuchtturm** 11.50. Nach längerem Verweilen bleiben wir jeder für sich in seinem Glücksgefühl. Im neueröffneten Hotel beim Leuchtturm kehren wir kurz ein. Danach unternehmen wir noch eine Runde. Anschließend nehmen wir aus Zeitgründen den profanen Weg über die Straße ins Ortszentrum. In der Folge: Karten schreiben und Einwerfen, Wäschestücke trocknen, Buszeiten erkunden, Urkunde holen. Sodann Neupacken des Rucksacks als bloßer Transportbehälter für die folgenden Busfahrten und den Flug. Um 19.15 machen wir noch eine kurze Runde in Finisterre in der Abendsonne und nehmen sodann den kürzesten Weg zu einem Hafenrestaurant, wo wir uns ein köstliches Abschieds-Abendmahl gönnen. Nachtruhe 22.00.

### **Donnerstag, 31. Mai 2018, Touristentag – von Finisterre nach A Coruna**

Tagwache in **Finisterre, Albergue Porofin** 05.45. Frühstück im Haus 06.12 bis 06.45. Mit dem Arriva-Bus nach **A Coruna** von 07.10 bis 9.40. Unterkunft im **Hostal Crisol**, um 09.45 das Zimmer übernommen. Großrucksäcke deponiert im Hostal: Danach mit den Kleinrucksäcken zur Besichtigung – zu Fuß – das Wetter Wolken verhangen, Regen kann jederzeit auftreten. Wir streben am kürzesten Weg der herrlichen Bucht „**Ensenada del Orzan**“ zu und fotografieren unterwegs die schönen bekannten Jugendstilhäuser. An der **Playa de Riador** essen wir unser zweites Frühstück. Danach gehen wir die gesamte Bucht und die weitere Uferstraße bis zum **Monte Alto** ab; wir fotografieren den Leuchtturm „**Torre de Hercules**“ ausgiebig, wobei wir auch die vor gelagerte mittelalterliche Festung umrunden. Dann lenken wir unsere Schritte direkt zum Turm. Auf dem Weg dorthin beginnt es zu regnen, und eine steife Brise kommt vom Meer herauf. Wir legen den Regenschutz an und entschließen uns zur Turmbesichtigung. Der Turm ist als Museum und Doku-Zentrum eingerichtet, wodurch wir viel über seine Entstehung und weitere Geschichte erfahren. Der Aufstieg über 234 Stufen hat sich gelohnt: wir überblicken 180 ° das Meer um A Coruna herum, und über die andere Hälfte sehen wir die riesige Stadt in ihrer Ausdehnung – vom großen Hafen und der herrlichen Bucht bis weit in die Hügel hinein. Als wir den Leuchtturm verlassen, hat der Regen aufgehört. Wir lassen den Regenschutz an, holen uns im Info-Zentrum den schönen Stempel vom Turm. Danach erkunden wir einen Teil der Altstadt und suchen unser Zimmer auf. Dort angekommen richten wir uns häuslich ein und brechen dann sofort wieder in Richtung Altstadt auf. Auf der Plaza Maria Pita essen wir unsere ersten Tapas und beobachten das früh-abendliche Treiben auf diesem wunderschönen Platz. Um 20.45 nähern wir uns ausnahmsweise asymptotisch unsere **Unterkunft in der Rua Outeiro 126**. Hans Joachim wäscht und trocknet in militärischen Manier noch eine Wäschegarnitur für den Heimflug, um die Flugbegleiterinnen nicht mit dem Pilgergeruch zu tangieren. Nachtruhe 22.30.

### **Freitag, 1. Juni 2018 – Touristentag von A Coruna bis Santiago de Compostela**

Tagwache in **A Coruna** 07.00, wir frühstücken im Zimmer, da wir am Vortag schon alles vorbereiten hatten. Danach gehen wir mit geruh-samen Schritten zum bekannten Eisenbahn-Hallenbahnhof. Von dort wechseln wir zum Busbahnhof – ich löse die Fahrkarten nach Santiago, während Hans Joachim im Eilschritt zum Eisenbahnhof zurückgekehrt, um die Servicios zu würdigen. Da kommt schon unser „**Mon-Bus**“, der







uns auf der Autobahn flugs nach **Santiago** bringt. Zur wohlbekannten Unterkunft unserer resoluten Josefina finden einen zögerlichen, aber interessanten Weg. Josefina erkennt Peter sofort, und begrüßt ihn mit Überschwang, Hans Joachim geht dabei beinahe unter. Danach zweites Frühstück, in dessen Zentrum ein köstlicher Stück Tarta Santiago steht. Dann geht's in die Kathedrale, denn wir wollen ein zweites Mal die Pilgermesse erleben, und das von guten Plätzen des Mittelschiffs. Als wir uns setzen wollen – o Wunder! – klopft uns Omar (aus Ecuador) auf die Schulter, den wir auf dem Portugese kennengelernt haben und den Hans Joachim sofort zu seinem Freund ausgerufen hat. Diesmal gab es kein Weihrauch schwingen. Nach der Messe finden wir den bestmöglichen Platz unterhalb der Kathedrale. Während des folgenden gemeinsamen Mittagessens mit Omar haben wir einen herrlichen Blick auf die Türme der Kathedrale – der azurblaue Himmel schenkt uns eine schöne Zeit. Um 15.30 verabschieden wir uns herzlich von Omar und kehren nochmals in die Kathedrale zurück, um dem Hl. Jakobus einen Besuch abzustatten und in die Gruft hinab zu steigen. Danach essen wir unser letztes und köstlichen Pilgermenü im hübschen Lokal Sant Yago. Eine letzte Stadtrunde, die wieder vor dem Platz der Kathedrale endet. Zugleich mit dem galicinischem TV erleben und dokumentieren wir die Kathedrale im Abendsonnenlicht; danach herzliche Abschiedsumarmung durch Josefina. Für die letzte Nacht haben wir Einzelzimmer. Nachtruhe 22.30.



*mit Wanderdünen*



*nur noch 208 km bis Santiago*

*von jetzt geht es bergauf*



### **Samstag, 2. Juni 2018 – Rückkehr**

**Santiago** 05.00 Tagwache. Abmarsch 05.20 zum Busbahnhof. 06.10 Bus zum Flughafen. Dort verzehren wir das teuerste Frühstück seit unseren Schweizer Tagen. Pilger überall – alle wollen heim. – Einchecken 07.15. Einstieg 08.45. Abflug 9.15.

*Peter GRANER*



*das Fortaleza in Valença*



*Dünenlandschaft entlang des 10 km langen Holzstegs des Atlantiks*



*eine ganze Wand von Pilger-Muscheln mitten im Wald*



## Nijmegen 2019 Marschgruppe Österreich

Beim „Walk of the World“, „de 4 Daagse“ nahm auch heuer wieder eine Marschgruppe aus Österreich, bestehend aus 18 Gruppenmarschierern und zwei Einzelmarschierern, teil. Für mich war es das erste Mal bei diesem Marsch. Im Nachhinein gesehen wusste ich nicht wirklich was auf mich zukam.



Trotz guter Vorbereitung hatte ich großen Respekt vor dem 4x40 km Marsch und konnte mir schwer vorstellen, wie sich diese Distanz auf meinen Körper auswirken würde.

Kaum beim Marsch angemeldet, ging es auch schon mit unserem Training los. Wir versuchten uns bestmöglich auf das Event vorzubereiten, was uns meiner Meinung nach, auch gut gelungen ist. Mit dem Ziel wöchentlich einen Marsch zu absolvieren gingen wir unser Training an. Wir passten die Belastung jede Woche neu an und arbeiteten uns so von 25 km bis hin zu 80 km. Unser Abschlussmarsch führte uns von Mautern nach Melk und wieder retour. Trotz miserablen Wetterbedingungen herrschte in unserer Marschgruppe hervorragende Stimmung, welche einem die ein oder anderen wunden Stellen vergessen ließ.



Mehr als ein Monat später war es dann endlich so weit. Am 13.07.19 brachen wir zu unserer Reise in die Niederlande auf. Angekommen im Camp Heumensoord, bezogen wir unsere Zimmer und schmiedeten



Pläne was wir vor unserer bevorstehenden Belastung noch alles machen konnten. Angefangen mit Feiern in der Stadt, Museumsbesuchen und einem Ausflug nach Amsterdam, war für jeden etwas dabei. Begeistert von den wunderschönen Städten und der Stimmung vergaßen wir beinahe, dass wir noch vier Tage marschieren durften. Zurück in der Realität angekommen trafen wir die ersten Marschvorbereitungen, klebten die uns bekannten Problemzonen ab und packten unseren Rucksack so, dass er nicht zu schwer aber auch nicht zu leicht war, denn dieser musste mindestens 10 Kilo haben.

Am Dienstag, den 16.7.2019 war der erste Marschtag gekommen. Nach 10 Minuten extra Schlaf und einem stärkenden Frühstück stellten wir uns auf unserem Abmarschpunkt auf.

Trotz 45 km Marsch verging der erste Tag wie im Flug. Überwältigt von der motivierten Bevölkerung und der Musik meisterten wir die erste Hürde problemlos.



Obwohl man die 45 km am zweiten Tag deutlich mehr spürte, verging auch dieser ohne größere Probleme - nichts was ein kühles Bier und ein paar Pizzaschnitten nicht heilen konnten.

Doch stand uns der rößte Hürde noch bevor, denn Tag 3 war angeblich der härteste, an dem sich entscheidet wer es bis ins Ziel schaffen würde und wer nicht. Die Gerüchte stellten sich als wahr heraus, denn zu bezwingen galt es Hollands höchsten Berg. Dieser konnte der Marschgruppe aus Österreich allerdings nichts anhaben!

Tag 4, der letzten 40 km waren angebrochen. Mit dem Wissen mit jedem Schritt ein wenig näher am Ziel zu sein, trotzten wir den Schmerzen. Nach guten acht Stunden hatten wir unser Ziel erreicht und be-



kamen unsere hart verdienten Orden. Nur eine kurze Verschnaufpause später brachen die letzten (freiwilligen) 5 km der „Via Gladiola“, eine Art Parademarsch, an. Die Stimmung auf dem letzten Stück erreichte hier ihren Höhepunkt, zujubelnde Menschen auf der Straße und sogar auf den Dächern „trugen“ uns gewissermaßen zum Ziel.

Die „4 Daagse“, ist ein Erlebnis welches sich schwer in Worte fassen lässt, eine Hoch und Tief der Gefühle, ein Event welches viele an ihre Grenzen kommen lässt, sei es nun beim Marschieren oder beim Feiern. Für mich persönlich war es ein tolles Erlebnis, eine Herausforderung, die ich gerne im nächsten Jahr erneut annehmen würde.

*Max SMITH*



## Schloss Frain in Mähren

Sport – Natur – Kultur, sind seit jeher die Grundgedanken unserer HSV-Sektion! Dieses Jahr ließen wir das erste Halbjahr, nach einigen schönen Wanderungen, mit einer Kulturfahrt nach Mähren ausklingen. 36! Damen und Herren nahmen an der Busfahrt teil. Ziel war das prächtige mährische Schloß Frain (CZ).

Das Schloß steht an der Stelle einer landesfürstlichen Burg, die bereits im Jahre 1100 in der Chronica Boemorum erwähnt wurde und mit einem Ring von Festungen der Landesverteidigung gegenüber Österreich diente. Die Geschichte der Besetzung ist eine sehr wechselhafte, Burg und Herrschaft wechselten häufig und auch bauliche Veränderungen erfolgten immer wieder. Entscheidend war der Erwerb von Burg und Herrschaft im Jahre 1680 durch Reichsgraf Michael Johann von Althann. Er veranlasste den Umbau der Burg zu einem herrschaftlichen Barockschloß. Die Pläne dazu stammen von dem Wiener Hofarchitekten Johann Bernhard Fischer von Erlach und namhafte Künstler der damaligen Zeit wirkten mit und schufen Standbilder, Gemälde und Fresken.

Ein Nachfahre, Michael Josef von Althann, dem die Herrschaft Frain seit 1774 gehörte, veranlasste weitere Zu- und Umbauten sowie künstlerische Ausstattungen mit kostbaren Tapeten und Gemälden. Er verschuldete sich aber so sehr, dass seine Besitzungen in Konkurs gerieten und er sie 1793 verlor. Die nachfolgenden Besitzer waren jedoch nicht untätig, ein Schloßpark wurde angelegt, ein Theater und eine Bibliothek eingerichtet und noch weitere Kunstgegenstände dazu erworben. Das Schloß überstand die Wirren der Zeit und ging nach Ende des Zweiten Weltkriegs in staatlichen Besitz über. Anfang der 1970er Jahre wurde es umfangreich restauriert und dient seither als staatliches Vorzeigebauwerk. Wir hatten eine wunderbare Führung durch ein kunstgeschichtlich äußerst versiertes Ehepaar. Besonders beeindruckte uns der Ahnensaal mit seinen imposanten Kuppelfresken und den Standbildern der Ahnen vom Geschlecht der Althann in den Mauernischen. Durch die Fenster hat man einen herrlichen Blick über die bewaldete sanfte Hügellandschaft und in das Tal der Thaya. Auch hatten wir das Glück, daß im Schloß gerade ein Wettbewerb von Gärtnern stattfand, sodass die Räume mit floristischen Kunstwerken geschmückt waren.

Auf der Heimfahrt besuchten wir mit einer interessanten Rundfahrt im Bummerzug Znaim. Aber das wäre eine andere Geschichte. Beim Heurigen in Hagenbrunn ließen wir dann diesen schönen Tag ausklingen!

*Waltraud SLADEK*





HEERESSPORTVEREIN WIEN  
SEKTION WANDERN UND LEISTUNGSMARSCH



# **E i n l a d u n g**

**an unsere Sektionsmitglieder und Gäste  
zu unserem 3. Sektionsabend 2019**

**am Donnerstag, dem 19. September 2019  
um 18 Uhr**

in der Maria-Theresien-Kaserne  
im Lehrsaal der Garde-Stabskompanie

*Peter Graner - Lichtbildvortrag*

## ***Caminho Portugues: Der portugiesische Jakobsweg von Porto bis Finisterre***

*Lasst Euch diesen erfreulichen Abend nicht entgehen!*

Da wir für die Wache eine Teilnehmerliste erstellen und  
für das anschließende gesellige Beisammensein einkaufen müssen,  
ersuchen wir um Anmeldung an den

Sektionsleiter-Stv. Peter Graner  
Tel. 0664 517 06 29  
bis spätestens Montag, den 17. 9. 2019

*Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!*